



Bleibt doch.

Die Kontinentaleuropäer, das britische Referendum und ein möglicher Brexit

Bleibt doch.

Die Kontinentaleuropäer, das britische
Referendum und ein möglicher Brexit

Catherine E. de Vries & Isabell Hoffmann

Catherine E. de Vries

Professorin für Europapolitik
Universität Oxford
catherine.devries@politics.ox.ac.uk

Isabell Hoffmann

Projektleitung eupinions
Bertelsmann Stiftung
isabell.hoffmann@bertelsmann-stiftung.de

www.eupinions.eu

Projektbeschreibung

Die Krise des Euroraums hat die Debatte um eine Weiterentwicklung der Europäischen Union (EU) wieder belebt. Wie kann eine Union von 28 Staaten mit einer Bevölkerung von 500 Millionen Menschen reformiert werden, damit sie Wirtschaftskrisen vermeidet und politische Herausforderungen meistert? Eine Antwort auf diese Fragen zu finden, ist extrem kompliziert, nicht nur weil vorhandene Reformvorschläge so stark variieren, sondern weil wir auch sehr wenig darüber wissen, welche Reformen die Bürger vorziehen. Auch wenn sich die Wissenschaft schon seit vielen Jahren für das Entstehen der EU und ihre politischen Entscheidungsprozesse interessiert, wissen wir sehr wenig über die Präferenzen von Bürgern in Zusammenhang mit EU Reformen. Das wollen wir mit eupinions ändern. Für eupinions befragen wir mehrfach im Jahr die europäische Öffentlichkeit repräsentativ nach ihrer Haltung zur europäischen Politik und ihren Erwartungen für die Zukunft.

In Kürze

Die Mehrheit der Europäer würde es bevorzugen, wenn Großbritannien Mitglied der Europäischen Union bliebe. Aber sie denken nicht, dass ein Brexit das Ende der EU bedeuten würde. Während Alter oder Geschlecht keinen entscheidenden Einfluss darauf hat, wie man sich in Anbetracht eines Brexit verortet, hat ein anderer Faktor erhebliche Auswirkung auf die eigene Positionierung. Je mehr jemand die Mitgliedschaft des eigenen Landes in der EU befürwortet, desto mehr wünscht sie oder er sich einen Verbleib Großbritanniens in der EU. Umgekehrt allerdings funktioniert diese Gleichung nicht. Eher europakritische Menschen treten nicht automatisch verstärkt für ein Ausscheiden der Briten aus der EU ein. Das zeigt die aktuelle eupinions-Studie der Bertelsmann Stiftung. eupinions erhebt regelmäßig in allen Mitgliedstaaten der Europäischen Union die Meinungen der europäischen Bürger zu aktuellen politischen Themen. Die vorliegende Ausgabe hat sie zu ihrer Haltung zum britischen Referendum und einem möglichen Brexit befragt.

Dabei zeichnet sich folgendes Meinungsbild ab:

- Eine Mehrheit der Europäer denkt, dass die Briten in der EU bleiben sollten. Allerdings ist diese Mehrheit mit 54 Prozent nicht sehr groß. Auffallend ist auch, dass ein Viertel der Europäer überhaupt nicht weiß, wie sie sich zu dieser Frage verhalten soll. Das sind mehr, als diejenigen die denken, dass die Briten die EU verlassen sollten (21 Prozent).
- Eine Mehrheit der Deutschen, Italiener, der Polen und der Spanier würden es vorziehen, die Briten blieben Mitglied der EU. Die Franzosen geben sich zurückhaltender. Nur 41 Prozent sagen, es wäre ihnen lieber die Briten blieben Mitglied. Ein Viertel findet, sie sollten die EU verlassen und ein Drittel weiß nicht, was sie antworten sollen.
- Eine große Mehrheit der Anhänger der EU, nämlich 72 Prozent, wünschen sich einen Verbleib der Briten, aber nur 30 Prozent der Europaskeptiker. Interessanterweise wünschen sich Letztere aber auch nicht, dass die Briten austreten. Nur 38 Prozent der Euroskeptiker wünschen sich einen Brexit. 32 Prozent wissen nicht, was sie sich wünschen sollen.
- Während die eigenen Einstellungen zur EU einen erheblichen Einfluss darauf haben, wie man zu einem möglichen Brexit steht, haben Alter und Wissen wenig Einfluss.
- 45 Prozent der Kontinentaleuropäer denken, dass die EU wirtschaftlich schwächer sein wird, wenn sich Großbritannien verabschiedet. Ein Drittel denkt, dass die EU nach einem Brexit weniger mächtig in der Weltpolitik sein würde.
- 45 Prozent der Kontinentaleuropäer denken, dass es der EU schlechter gehen würde ohne Großbritannien. Interessanterweise meinen ebenso viele, dass ein Austritt der Briten keinen Effekt auf die EU hätte. Nur 10 Prozent denken, es würde der Union besser gehen.

- Die Franzosen, Italiener und Spanier denken mehrheitlich, dass ein Ausscheiden Großbritanniens aus der EU wenig verändern würde. Während eine Mehrheit der Deutschen und der Polen meinen, dass es der EU schaden würde. Aber selbst in diesen Ländern ist der Anteil derjenigen, die glauben, dass ein Brexit wenig Effekt hätte, mit 41 Prozent beachtenswert.
- Außerdem ist eine Mehrheit der Europäer davon überzeugt, dass das Resultat des Referendums wenig oder gar keinen Einfluss auf das eigene Land haben wird.
- Die Briten sind uneins, welchen Effekt ihre Entscheidung haben würde. 47 Prozent denken, dass sich die Situation der EU im Falle eines Brexit nicht verändern würde. Während 43 Prozent denken, dass es der EU schlechter gehen würde.
- Wie man die Konsequenzen eines Brexit für das eigene Land einschätzt, hängt nicht unwesentlich davon ab, wie man selbst zur Referendumsfrage steht. Während 55 Prozent der Brexit-Befürworter denken, es würde ihrem Land nach einem Austritt besser gehen, denken 59 Prozent der Brexit-Gegner, es würde ihrem Land schlechter gehen. Interessanterweise ist in beiden Lagern die Anzahl derjenigen, die keine Veränderung erwarten mit einem Drittel recht hoch.
- In Frankreich, Deutschland, Italien, Polen und Spanien würde eine Mehrheit für den Verbleib ihres Landes in der EU votieren. In Großbritannien ist das nicht der Fall. Hier gibt es strukturell eine knapp Mehrheit für einen Austritt. 53 Prozent im April 2016. 47 Prozent wollten damals Mitglied bleiben.
- Auch in anderen Kennzahlen setzen sich die Briten klar vom kontinentalen Mainstream ab. EU-weit sagen 55 Prozent der Europäer, dass die europäische Integration politisch und ökonomisch vertieft werden sollte. Nur 30 Prozent denken, wir brauchten weniger Integration und 15 Prozent ziehen den Status quo vor. Dieses Bild unterscheidet sich sehr von dem der Briten. 43 Prozent der Briten wünschen sich weniger Integration, 31 Prozent wünschen sich mehr. Der Rest (26 Prozent) findet, alles sollte so bleiben, wie es ist.
- Alles in allem unterscheidet sich das öffentliche Meinungsbild in Großbritannien ganz erheblich von dem der Kontinentaleuropäer. Nicht nur in Bezug auf ihre Präferenz in Sachen Mitgliedschaft und Grad der Integration, sondern auch in Bezug auf das Wissen in europapolitischen Dingen. Die Briten wissen weniger über die Europäische Union als alle anderen Befragten in der EU.

Im Fokus

Das britische Referendum und die Konsequenzen eines möglichen Brexit

Am 23. Juni 2016 werden die Briten entscheiden, ob ihr Land Mitglied der Europäischen Union bleibt oder ob es die EU verlässt. Befürworter, Kritiker und allerlei Kommentatoren des öffentlichen Lebens gehen davon aus, dass ein möglicher Brexit schwerwiegende Konsequenzen für die EU haben würde. Während viel darüber geschrieben wurde, wie sich die öffentliche Meinung in Großbritannien entwickelt, wissen wir sehr wenig darüber, was die Kontinentaleuropäer vom britischen Referendum und einem möglichen Austritt halten. Würden sie es bedauern, wenn die Briten austräten? Oder wären die euroskeptischen unter ihnen vielleicht erfreut? Und wie genau wäre das eigene Land betroffen? Schwer? Gar nicht? Für eupinions 2016/02 haben wir die europäischen Bürger zu ihrer Haltung zum britischen Referendum und einem möglichen Brexit befragt. eupinions erhebt mehrfach im Jahr repräsentativ die Meinung europäischer Bürger zu aktuellen politischen Themen. Für die aktuelle Ausgabe haben wir 10 992 europäische Bürger EU-weit befragt, davon 9 500 auf dem Kontinent. Die Befragung fand im April 2016 statt und wurde von Dalia Research Berlin durchgeführt.

Demnach wünscht sich eine Mehrheit der Europäer, dass die Briten in der EU bleiben sollten. (Siehe Grafik 1) Allerdings ist diese Mehrheit mit 54 Prozent nicht sehr groß. Auffallend ist auch, dass ein Viertel der Europäer überhaupt nicht weiß, wie sie sich zu dieser Frage verhalten soll. Das sind mehr, als diejenigen die denken, dass die Briten die EU verlassen sollten (21 Prozent).

Für eupinions erheben wir nicht nur für die gesamte EU repräsentative Zahlen, sondern auch für die sechs größten Länder. Schaut man sich deren Resultate an, dann zeigt sich, dass eine Mehrheit der Deutschen,

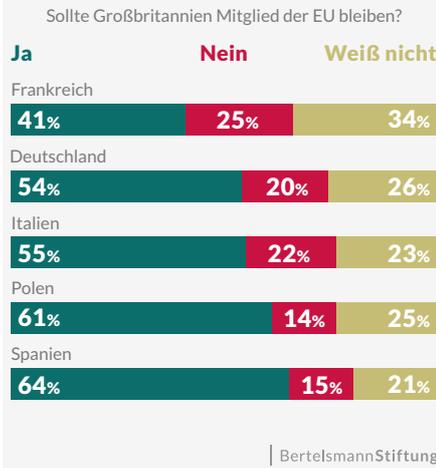
GRAFIK 1 EU-27: Eine Mehrheit der Kontinentaleuropäer wünscht sich, dass die Briten Mitglied der EU bleiben.

Sollte Großbritannien Mitglied der EU bleiben?



| BertelsmannStiftung

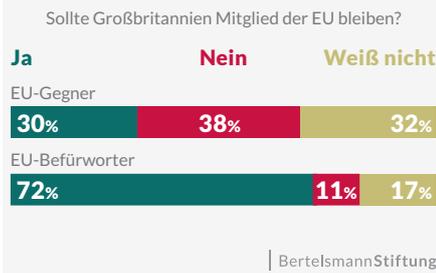
GRAFIK 2 Franzosen sind am negativsten, wenn es um die Frage geht, ob Großbritannien weiterhin ein Teil der EU bleiben soll.



Italiener, der Polen und der Spanier es vorzögen, die Briten blieben Mitglied der EU. (Grafik 2) Die Franzosen allerdings geben sich zurückhaltender. Nur 41 Prozent sagen, es wäre ihnen lieber die Briten blieben Mitglied. Ein Viertel findet, sie sollten die EU verlassen und ein Drittel weiß nicht, was sie antworten sollen. Diese Ergebnisse scheinen allgemeine Stereotype in Bezug auf das Verhältnis zwischen Briten und Franzosen zu reflektieren.

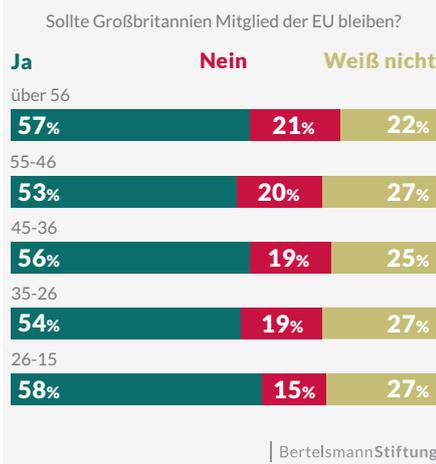
Die Kontinentaleuropäer sind aber insgesamt der Ansicht, dass es besser ist, die Union zusammenzuhalten. Sie möchten mehrheitlich, dass die Briten Mitglied der EU bleiben, auch wenn sich die Franzosen etwas zögerlicher geben als andere.

GRAFIK 3 EU-27: Pro-Europäer lehnen Brexit ab.



Bisher haben wir ermittelt, wie die Allgemeinheit in der EU und in einigen Mitgliedstaaten, sich gegenüber der britischen Frage positioniert. Was aber passiert, wenn wir anfangen zu differenzieren zwischen EU-Unterstützern und EU-Kritikern beispielsweise? Oder nach Alter oder Wissensstand?

GRAFIK 4 Alter ist kein Faktor, der Haltung gegenüber Brexit beeinflusst.



In Grafik 3 vergleichen wir die Einstellungen zu einem möglichen Brexit von denjenigen, die die Mitgliedschaft ihres Landes in der EU unterstützen (EU-Unterstützer) mit denjenigen, die die Mitgliedschaft ihres Landes in der EU ablehnen (EU-Gegner). Es entsteht ein klares Muster. Eine große Mehrheit von EU-Unterstützern möchte, dass die Briten in der EU bleiben (72 Prozent), während sich das nur eine Minderheit von 30 Prozent der EU-Gegner wünscht. Interessanterweise ist es aber keineswegs so, dass sich die EU-Gegner wünschten, die Briten träten aus der EU aus. Der Anteil der EU-Gegner, die auf einen Brexit hoffen, liegt nur bei 30 Prozent. 38 Prozent sagen, die Briten sollen bleiben. 32 Prozent können sich nicht festlegen. Während EU-Unterstützer eine klare

32 Prozent können sich nicht festlegen. Während EU-Unterstützer eine klare

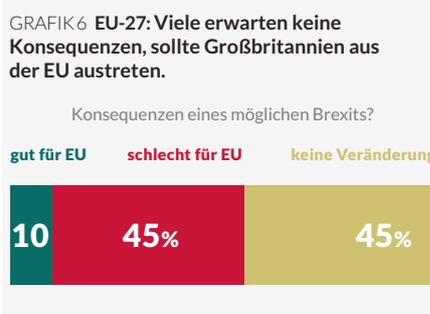
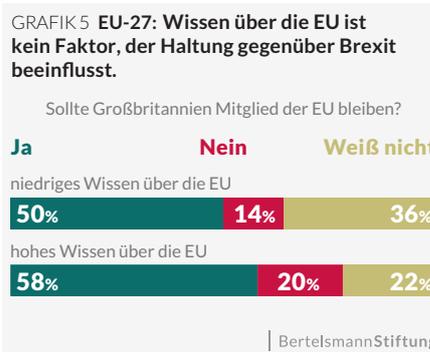
Präferenz für den Verbleib der Briten haben, geben sich die die EU-Gegner in dieser Frage mehrdeutig.

Während die persönliche Einstellung zur EU insgesamt einen starken Einfluss darauf hat, wie man sich zu einem möglichen Austritt der Briten verhält, haben Alter oder Wissensstand nur einen geringen Effekt. In Anbetracht der Tatsache, dass für jüngere Befragte, die Briten immer schon Mitglied der EU waren, hätte man annehmen können, dass die Aussicht auf eine solch fundamentale Änderung ihres politischen Umfeldes sie stärker beunruhigen würde als ältere Befragte. Das ist allerdings nicht der Fall. Grafik vier zeigt die Präferenzen aufgeteilt nach Altersgruppen. Es gibt offenbar wenig Unterschiede zwischen den Generationen. In allen Altersgruppen befürwortet eine Mehrheit den Verbleib der Briten in der EU.

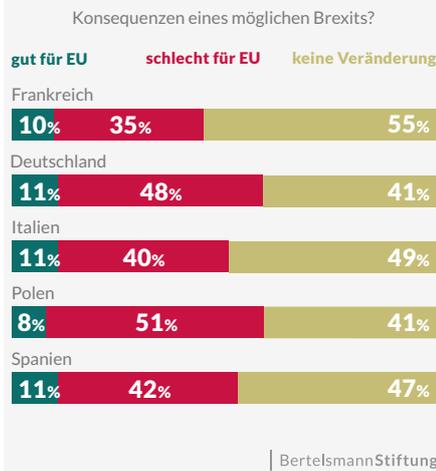
Ein ähnliches Bild ergibt sich, wenn man die Ergebnisse nach Wissensstand differenziert. (Siehe Grafik 5) Wir messen den Wissensstand der Befragten mit zwei Fragen. Eine zur Mitgliedschaft und eine zu Wahlregeln: 1) Ist die Schweiz Mitglied der EU? 2) Wählt jedes Land dieselbe Anzahl an Europaabgeordneten? Sowohl unter denjenigen mit hohem Wissen über die EU, ebenso wie unter denjenigen mit niedrigem Wissen, findet eine Mehrheit die Briten sollten bleiben (jeweils 58 Prozent und 50 Prozent). Der einzige deutliche Unterschied zwischen den Wissensgruppen ist, dass die Anzahl derjenigen, die nicht wissen, was sie antworten sollen in der Gruppe mit niedrigem Wissen deutlich höher ist, als in der Gruppe mit hohem Wissen. (36 Prozent versus 22 Prozent). Dieses Ergebnis ist allerdings nicht wirklich überraschend.

Insgesamt wünschen sich die Kontinentaleuropäer, dass die Briten Mitglied der Europäischen Union bleiben. Selbst in der Gruppe der EU-Gegner finden wir keine mehrheitliche Unterstützung für einen Brexit. Warum aber wünschen sich die Europäer, dass die Briten Teil der EU bleiben? Dieser Frage gehen wir nach, indem wir uns anschauen, was die Europäer von einem möglichen Brexit erwarten. Eine knappe Mehrheit der Europäer auf dem Kontinent glaubt, dass die EU wirtschaftlich geschwächt würde durch eine Trennung von den Briten. Ein weiteres Drittel denkt, dass die EU nach einem Brexit weniger mächtig in der Weltpolitik sein würde. Interessanterweise unterscheiden sich diejenigen, die sich wünschen, dass die Briten bleiben und diejenigen, die sich wünschen, dass die Briten gehen in ihrer Einschätzung nicht wesentlich. Beide glauben vorrangig an eine wirtschaftliche Schwächung der EU durch einen Brexit.

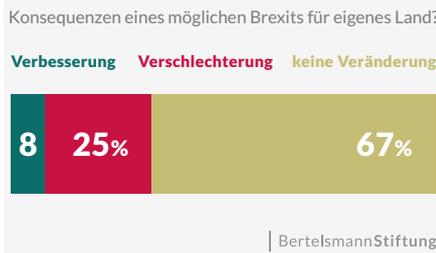
Welche Konsequenzen befürchten die Europäer bei einem Brexit? Erst einmal wurden die Befragten gebeten,



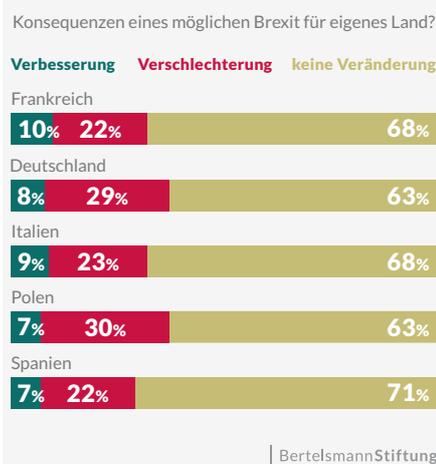
GRAFIK 7 Nur Polen und Deutsche denken, dass die EU ohne Großbritannien schlechter dastehen würde.



GRAFIK 8 EU-27: Eine Mehrheit der Europäer denkt, dass ein möglicher Brexit kaum oder gar keine Folgen für ihr Land haben wird.



GRAFIK 9 Eine Mehrheit in Frankreich, Deutschland, Italien, Polen und Spanien denkt, dass das Ausscheiden Großbritanniens aus der EU keine wesentlichen Konsequenzen für ihr Land hätte.



eine allgemeine Einschätzung abzugeben. Wird es der EU besser gehen? Schlechter gehen? Oder wird ihr Zustand gleich bleiben, wenn die Briten sich entscheiden, die EU zu verlassen? (Grafik 6) 45 Prozent aller Befragten denkt, dass die EU schlechter dran sein wird ohne Großbritannien. Nur zehn Prozent denken, der EU wird es besser gehen. Weitere 45 Prozent denken, dass alles so bleibt wie es ist. Es gibt also eine signifikante Gruppe, die nicht annimmt, dass ein Austritt Großbritanniens aus der EU, irgendwelche Effekt nach sich ziehen wird.

Wenn wir diese Ergebnisse nach Ländern differenzieren, dann stellen wir fest, dass Franzosen, Italiener und Spanier mehrheitlich denken, dass ein Ausscheiden Großbritanniens aus der EU wenig verändern würde. Während eine Mehrheit der Deutschen und der Polen meinen, dass es der EU schaden würde. Aber selbst in diesen Ländern ist der Anteil derjenigen, die glauben, dass ein Brexit wenig Effekt hätte, mit 41 Prozent beachtenswert. (Grafik 7)

Ein Brexit könnte ja auch einzelne Länder treffen und nicht nur die EU in ihrer Gesamtheit. Was also denken die Europäer über die Effekte, die ein solcher Schritt auf ihre Heimatstaaten haben würde? In Grafik 8 sehen wir, dass sie in der Regel annehmen, dass ein Ausscheiden der Briten wenig bis gar keine Auswirkungen auf ihre Länder haben würde. Dies bestätigt sich nochmal, wenn wir uns die Differenzierung nach Einzelstaaten anschauen. Eine klare Mehrheit aller Franzosen, Deutschen, Italienern, Polen und Spaniern können sich nicht vorstellen, dass ein Brexit negative Folgen für ihre Heimatstaaten haben könnte.

Dies scheint eine der bemerkenswertesten Erkenntnisse unserer Untersuchung zu sein. Vor allem im

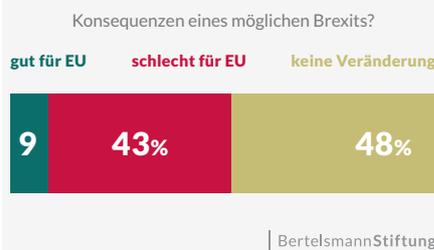
Vergleich mit der hitzigen Debatte in Großbritannien um die möglichen Konsequenzen eines solchen Schrittes, beweisen die Kontinentaleuropäer einen ausgesprochen kühlen Kopf. Selbst wenn eine Mehrheit von ihnen davon ausgeht, dass die EU in Mitleidenschaft gezogen würde, würden die Briten sie verlassen, so glauben sie nicht, dass sich diese Konsequenzen bis in ihre Nähe ausbreiten würden. Das Auseinanderklaffen zwischen britischer und resteuropäischer Wahrnehmung ist frappierend.

Dieser Eindruck relativiert sich allerdings etwas, wenn wir uns anschauen, was die Briten selbst über die Konsequenzen ihrer Entscheidung auf ihre europäischen Partner und auch auf ihr eigenes Land denken. Fast niemand denkt, dass es der EU ohne sie besser gehen würde. Die Briten sind gespalten zwischen, es wird sich nichts ändern, wenn wir gehen (47 Prozent) und es wird der EU schlechter gehen (43 Prozent). (Grafik 10)

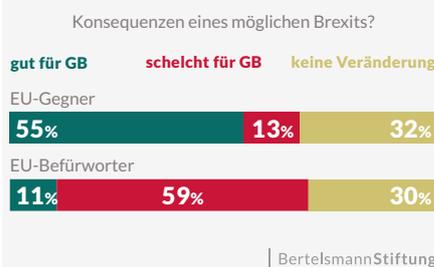
Über die Konsequenzen eines Brexit auf Großbritannien wird auf der Insel erbittert gestritten. Die Mehrheit derjenigen, die austreten wollen, glauben, dass es den Briten ohne die EU besser gehen würde. Diese Mehrheit ist mit 55 Prozent allerdings nicht überwältigend und lässt darauf schließen, dass ökonomische Beweggründe bei dieser Entscheidung nur eine unter vielen sind. Immerhin sagen 32 Prozent die ökonomische Situation würde sich gar nicht ändern und 13 Prozent der Brexit-Befürworter glauben sogar, dass es ihrem Land nach einem Austritt wirtschaftlich schlechter gehen würde. Im Lager der Anhänger der Yes-Kampagne allerdings sind wiederum die Präferenzen deutlicher erkennbar. 59 Prozent sagen, dass ihrem Land durch einen Austritt wirtschaftlicher Schaden entstünde. 30 Prozent glauben, ein Brexit würde ohne Konsequenzen für die britische Wirtschaft bleiben und 11 Prozent glauben gar, wirtschaftlich würde es ihrem Land nach einem Brexit besser gehen, den sie aber trotzdem nicht befürworten.

Schließlich schauen wir uns an, ob sich Meinungs-Unterschiede ergeben zwischen Briten und Kontinentaleuropäern, wenn wir sie nach ihren Einstellungen der EU gegenüber und ihrem Wissensstand differenzieren. In Grafik 12 sehen wir wie sich die Bevölkerung in Bezug auf die Mitgliedschaft in der Union positioniert. Es sind die Ergebnisse der Befragung in den sechs größten Ländern der EU und wir sehen, dass in fünf von ihnen eine Mehrheit die Mitgliedschaft unterstützt, in einem allerdings nicht. Wenig überraschend vielleicht sind es die Franzosen, die Deutschen, die Polen, die Italiener und die Spanier, die sich mehrheitlich zur Mitgliedschaft ihres Landes in der EU bekennen. In Großbritannien allerdings gibt es eine kleine Mehrheit für

GRAFIK 10 **GB: Ein Großteil der Briten denkt, dass ein Brexit keine Auswirkungen für die EU haben würde.**

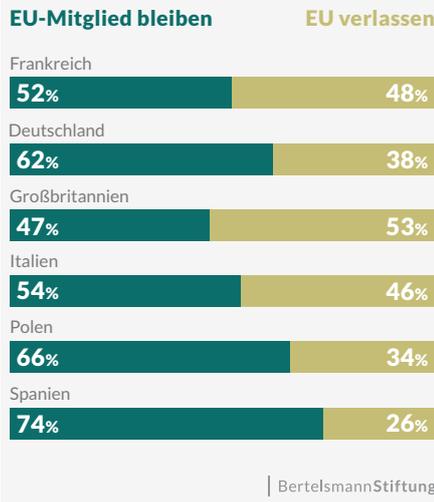


GRAFIK 11 **GB: Ein Drittel der EU-Gegner und EU-Befürworter meint, ein Brexit wird keine Auswirkungen haben.**



GRAFIK 12 **Generelle Mehrheit für Verbleib des eigenen Landes in der EU.**

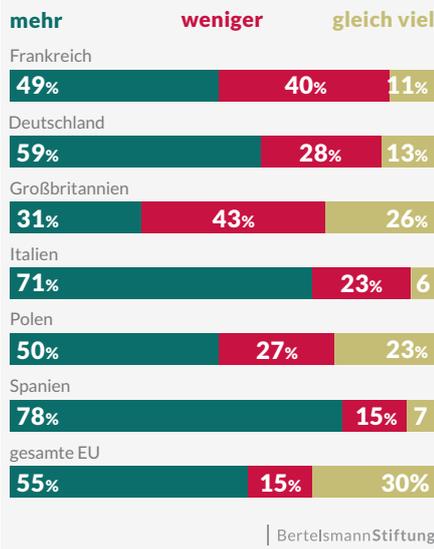
Würden Sie für einen Verbleib ihres eigenen Landes in der EU stimmen?



einen Austritt. Diese Zahl taugt nicht dazu vorzusagen, wer das Referendum am 23. Juni 2016 gewinnen wird. Denn sie wurde im April 2016 erhoben und Wahlen entscheiden sich heutzutage in der Regel in den letzten zwei Wochen vor der Abstimmung. Zudem wissen wir, dass das Lager der Unentschlossenen über Monate hinweg konstant geblieben ist. Ein weiterer Indikator dafür, dass die letzten Tage vor der Abstimmung entscheidend sein werden. Trotzdem ist die Zahl aus dem April (53 Prozent fürs Austreten, 47 Prozent fürs Dabeibleiben) interessant, denn sie zeigt, dass es einen Unterschied in den Einstellungen zwischen Briten und Kontinentaleuropäern gibt, der keineswegs nur konjunkturell ist.

GRAFIK 13 **Die Briten haben andere Vorstellungen zum Thema Integration als die Menschen in Kontinentaleuropa.**

Sollte es mehr oder weniger politische und wirtschaftliche Integration in der EU geben?



Diese Erkenntnis wird verstärkt, schaut man sich die Antworten auf die Frage nach den Präferenzen in Sachen Zukunft der Europäischen Integration an. Die entsprechende Frage lautet:

„Welche der unterstehende Aussagen beschreibt am besten Ihre generelle Haltung zur europäischen Integration?“

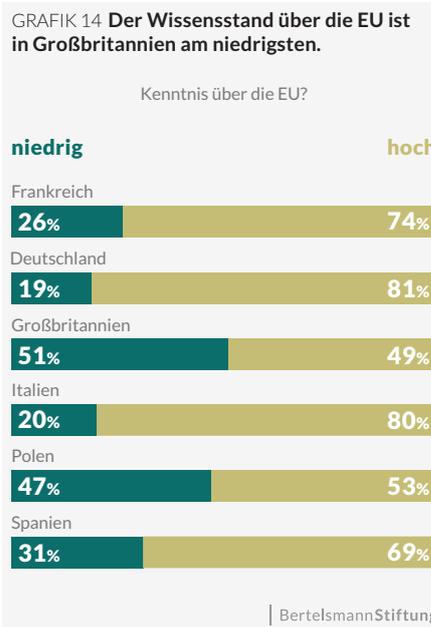
- 1) Wir brauchen mehr politische und ökonomische Integration
- 2) Alles sollte so bleiben, wie es zurzeit ist
- 3) Wir brauchen weniger politische und ökonomische Integration.“

Während sich in der EU insgesamt eine klare Mehrheit von 55 Prozent für mehr politische und ökonomische Integration ausspricht (nur 30 Prozent wollen weniger und 15 Prozent hängen am Status Quo [Grafik 13]), ist die Meinungslage in Großbritannien signifikant anders. Dort sagen 43 Prozent, dass sie weniger Integration wollen. 31 Prozent sagen, es sollten mehr sein und der Rest, nämlich 26 Prozent, möchte beim Status quo verharren. In Grafik 13 sehen wir auch, dass die Briten im Ländervergleich die Einzigen sind, die sich zu dieser für die EU entscheidenden Zukunftsfrage so positionieren. In allen anderen gibt es Mehrheiten für eine Integrationsvertiefung. Besonders große in Italien und Spanien.

Die Briten unterscheiden sich aber nicht nur in den Kategorien Zustimmung zur Mitgliedschaft und allgemeine Haltung zur Integration von ihren europäischen Partnern. Sie unterscheiden sich auch in der Kategorie Wissensstand deutlich. Sie sind die einzigen, die in der Kategorie Wissen über europäische Politik schlecht abschneiden. In allen anderen Ländern und Regionen, die wir repräsentativ erfassen, sind positive Kriseneffekte zu verzeichnen. D.h. die mediale Dauerberichterstattung der vergangenen Jahre ist nicht spurlos an ihnen vorbei gegangen. Die Europäer wissen heute in der Regel deutlich mehr über europäische Politik als noch vor einigen Jahren. Die Ausnahme zu dieser Regel findet sich in Großbritannien,

wie die Grafik 15 beweist. Wie an früherer Stelle schon erwähnt, ermitteln wir den Wissensstand anhand zweier Fragen. Einmal fragen wir, ob die Schweiz ein Mitglied der EU ist und zweitens fragen wir, ob aus allen europäischen Ländern gleichviele Abgeordnete ins Europäische Parlament gewählt werden. Grafik 14 zeigt in welchen Ländern wie viele Befragte wenigstens eine der beiden Wissensfragen korrekt zu beantworten wussten. Das Wissen ist in den Euro-Staaten klar am höchsten. Also in Frankreich, in Deutschland, in Italien und in Spanien. Die Nicht-Euro-Staaten schneiden dagegen schlechter ab. Aber kein Land schneidet so schlecht ab, wie Großbritannien. Zum Vergleich: In der EU insgesamt hat eine deutlich Mehrheit von 68 Prozent mindestens eine der Fragen richtig beantwortet. Das ist – vor allem vor dem Hintergrund früherer Studien – eine beachtliche Menge und lässt uns sagen, dass die Mehrheit der Kontinentaleuropäer heute viel über europäische Politik wissen. Das einzige Land, in dem die Anzahl der Menschen mit niedrigem Wissen höher ist, als die mit hohem Wissen ist Großbritannien. 51 Prozent wissen wenig. 49 Prozent wissen viel. Auf dieser Basis lassen sich gut Stimmungen, Ängste und Abneigungen schüren.

Insgesamt belegen unsere Zahlen einen Eindruck, den viele Europäer teilen. Nämlich, dass sich die Briten in wesentlichen Kategorien von den Kontinentaleuropäern unterscheiden.



Schlussfolgerungen

Die Europäer haben in ihrer Mehrheit keine sehr starken Überzeugungen in Bezug auf die britische Frage. Sicherlich befürworten sie mehrheitlich den Zusammenhalt der Europäischen Union und würden es bedauern, wenn die Briten die EU verließen. Aber – vor allem im Verhältnis zur Hitzigkeit mit der die Debatte in Großbritannien geführt wird – beweisen sie in unserer Untersuchung einen kühlen Kopf. Ein Brexit wäre für sie nicht das Ende Europas.

Wie sollen wir das nun verstehen? Haben sie einfach Vertrauen in die Stabilität der Europäischen Union, selbst wenn ein großer Mitgliedstaat sich entschließen sollte, diese zu verlassen? Ist ihnen die Zukunft der EU vielleicht nicht so wichtig? Oder sind sie so entspannt, weil sie sich der Risiken, die mit einem solchen Schritt verbunden wären, nicht bewusst sind? Einiges spricht für die letztere Alternative, denn die politischen Eliten der anderen Mitgliedstaaten haben beschlossen, dass sie die Ja-Kampagne in Großbritannien am besten unterstützen, wenn sie sich nicht zur Causa äußern. Das hat neben allgemeinen Verlautbarungen für einen Verbleib der Briten in der EU zu weitgehender Zurückhaltung in der Debatte geführt. Unsere Zahlen lassen die Effekte dieser Zurückhaltung erkennen. 25 Prozent der Europäer sagen, dass sie nicht wissen, ob sie für oder gegen einen Austritt der Briten aus der EU sein sollen. Das sind mehr als sich für einen Austritt aussprechen und fast die Hälfte von denen, die sich gegen einen Austritt aussprechen.

Im Allgemeinen allerdings denken die Europäer nicht, dass ein Brexit weitreichende Folgen für ihr Land oder aber für die Europäische Union mit sich bringen würde. Gleichzeitig ist ihre pro-europäische Grundhaltung deutlich. In einem Referendum würden sie mit klarer Mehrheit für einen Verbleib ihres Landes votieren. Und befragt nach ihrer allgemeinen Haltung der europäischen Integration gegenüber, antworten sie regelmäßig mit deutlicher Mehrheit, dass sie glauben, mehr politische und ökonomische Integration sei nötig. Das einzige Land, dessen Öffentlichkeit sich in diesen Fragen grundsätzlich anders positioniert ist Großbritannien. Dort gibt es strukturell eine knappe Mehrheit für einen Austritt und es treten mehr Briten für weniger Integration ein als für mehr. Zugleich wissen sie weniger über europäische Politik als ihre Miteuropäer auf dem Kontinent. Diese Zahlen lassen eines zumindest sicher vorhersagen: Auch wenn sich die Briten am 23. Juni 2016 für einen Verbleib in der EU entscheiden, bleiben sie schwierige Partner. In Anbetracht des Weges, den der Euro-Raum vor sich hat, wird die Beantwortung der Frage, welche Modelle für jene Mitglieder der EU zur Verfügung stehen, die diesen Weg der Vertiefung nicht mitgehen wollen, dringlicher denn je. Allerdings hat sich bisher noch jede Kommission und jeder Europäische Rat vor ihr weggeduckt. Unabhängig davon, wie sich die

Briten entscheiden, ist diese Schonfrist vermutlich demnächst vorbei.

Ein weiteres Resultat macht nachdenklich: Die Ja-Kampagne des britischen Premierministers ist fast ausschließlich auf die ökonomischen Folgen eines Brexit zugeschnitten. Unsere Zahlen lassen allerdings vermuten, dass Wirtschaft zwar ein Faktor, aber nicht der alleinige Faktor für die Entscheidung der Briten ist. Zwar glaubt die Mehrheit der Nein-Sager, dass ihr Land wirtschaftlich von einem Austritt profitieren würde, aber diese Mehrheit ist mit 55 Prozent nicht sehr groß. 32 Prozent glauben nicht, dass ihre Entscheidung für einen Austritt irgendeine Veränderung mit sich bringen würde und 13 Prozent wählen sogar für einen Austritt, obwohl sie glauben, dass es ihrem Land wirtschaftlich schaden wird. Für 45 Prozent der Nein-Sager scheinen wirtschaftliche Argumente also gar nicht vorrangig zu sein. Die Frage, wie eine auf Abschreckung vor den wirtschaftlichen Folgen fokussierte Kampagne diese Menschen überhaupt erreichen soll, drängt sich geradezu auf und reiht sich ein in den Reigen der kritischen Fragen nach den Möglichkeiten und Grenzen der „Angst-Kampagne“, die in den vergangenen Monaten auf die Briten niedergegangen ist.

Den Kontinentaleuropäern ist eine emotionalisierte Agitation erspart geblieben. Dementsprechend entspannt blicken sie auf die Entscheidung der Briten. Sie sind keineswegs indifferent. Es wäre ihnen lieber, wenn die Briten in der EU blieben, aber sie glauben nicht, dass es ihr Ende wäre, würden sie gehen.

Methodik

Dieser Bericht liefert einen Überblick über eine im April 2016 durchgeführte Studie über die öffentliche Meinung in den 28 EU-Mitgliedsstaaten. Die hierin verwendeten Daten wurden von Dalia Research Berlin erhoben. Die Stichprobe mit der Größe $n=10.992$ wurde in den 28 EU-Mitgliedsstaaten erhoben. Hierbei wurde die aktuelle Bevölkerungsverteilung mit Hinblick auf Alter (14-65 Jahre), Geschlecht, Region/Land berücksichtigt. Um repräsentative Ergebnisse zu erhalten wurden die Daten anhand der aktuellsten Eurostat Statistiken gewichtet. Die hierbei verwendeten Variablen waren Alter, Geschlecht, Bildungsgrad (wie durch die ISCED (2011) Level 0-2, 3-4 und 5-8 definiert) sowie Urbanisierungsgrad (urbane und ländliche Bevölkerung). Ein iterativer Algorithmus wurde angewandt um die optimale Kombination von GewichtungsvARIABLEN anhand der Verteilung der Stichprobe in jedem Land zu ermitteln. Eine Schätzung des allgemeinen Designeffekts basierend auf der Verteilung der Gewichte wurde mit 1.43 berechnet. Für eine Zufallsstichprobe dieser Größe und unter Berücksichtigung des Designeffekts ergäbe sich eine Fehlergrenze (Margin of Error) von $\pm 1.1\%$ bei einem Konfidenzniveau von 95%.

Abbildungsverzeichnis

- Grafik 1 EU-27: Eine Mehrheit der Kontinentaleuropäer wünscht sich, dass die Briten Mitglied der EU bleiben.
- Grafik 2 Franzosen sind am negativsten, wenn es um die Frage geht, ob Großbritannien weiterhin ein Teil der EU bleiben soll.
- Grafik 3 EU-27: Pro-Europäer lehnen Brexit ab.
- Grafik 4 Alter ist kein Faktor, der Haltung gegenüber Brexit beeinflusst.
- Grafik 5 EU-27: Wissen über die EU ist kein Faktor, der Haltung gegenüber Brexit beeinflusst.
- Grafik 6 EU-27: Viele erwarten keine Konsequenzen, sollte Großbritannien aus der EU austreten.
- Grafik 7 Nur Polen und Deutsche denken, dass die EU ohne Großbritannien schlechter dastehen würde.
- Grafik 8 EU-27: Eine Mehrheit der Europäer denkt, dass ein möglicher Brexit kaum oder gar keine Folgen für ihr Land haben wird.
- Grafik 9 Eine Mehrheit in Frankreich, Deutschland, Italien, Polen und Spanien denkt, dass das Ausscheiden Großbritanniens aus der EU keine wesentlichen Konsequenzen für ihr Land hätte.
- Grafik 10 GB: Ein Großteil der Briten denkt, dass ein Brexit keine Auswirkungen für die EU haben würde.
- Grafik 11 GB: Ein Drittel der EU-Gegner und EU-Befürworter meint, ein Brexit wird keine Auswirkungen haben.
- Grafik 12 Generelle Mehrheit für Verbleib Großbritanniens in der EU.
- Grafik 13 Die Briten haben andere Vorstellungen zum Thema Integration als die Menschen in Kontinentaleuropa.
- Grafik 14 Der Wissensstand über die EU ist in Großbritannien am niedrigsten.

Impressum

© Juni 2016
Bertelsmann Stiftung

eupinions #2016/2

Bleibt doch.

Die Kontinentaleuropäer, das Referendum
und ein möglicher Brexit.

ISSN: 2366-9519

Gestaltung:
Lucid. Berlin

Coverillustration:
Florian Bayer

Bertelsmann Stiftung
Carl-Bertelsmann-Straße 256
33311 Gütersloh
Germany

Isabell Hoffmann
isabell.hoffmann@bertelsmann-stiftung.de
Phone +49 5241 8181 313

Joachim Fritz-Vannahme
joachim.vannahme@bertelsmann-stiftung.de
Telefon +49 5241 8181 421

www.eupinions.eu

www.bertelsmann-stiftung.de